

Trost in Teilen

Konzert in Stadtkirche

Mit Gottesdiensten, Konzerten und Ausstellungen widmet sich die Evangelische Stadtkirche derzeit dem Thema „Trost“ (wir berichteten). Einen besinnlichen und künstlerisch anspruchsvollen Ausklang des ersten Veranstaltungstages boten die Ensemble „CoroPiccolo“ und „Sagittarius“ mit Vokalsolisten unter der Leitung des Kirchenmusikdirektors Christian-Markus Raiser. Das Konzert mit Werken des frühbarocken Komponisten Heinrich Schütz umfasste Chor- und Solowerke für Gesang, begleitet von einer Generalbass-Gruppe aus Violone, Laute und Orgel.

Kunstvolle Mehrstimmigkeit und eine strenge musikalische Textausdeutung anhand feststehender musikalischer Figuren: Begegnungen Schütz' Musik sind für den Hörer beeindruckend. Staunend lauscht man, wie sich Stimmen in rhythmischen Wechseln verflechten, umspielen und vereinigen. Aber kann die „hochgradige Klarheit und Durchsichtigkeit der Strukturierung“, wie der Musikwissenschaftler und Schütz-Forscher

„CoroPiccolo“ bot sehr ausgewogenen Klang

scher Hans Heinrich Eggebrecht den Stil des Giovanni-Gabrieli-Schülers beschreibt, auch berührend und tröstlich sein? Chor und Solisten wählten für ihre Interpretationen abweichende Wege. Zart, fast flötenartig im Klang, dabei sehr homogen und blitzschnell in dynamischen Wechseln: So präsentierte der „CoroPiccolo“ die Motetten, allen voran die eröffnende „Herr, auf dich traue ich“. Sehr transparent bleibt die komplizierte Verflechtung der Stimmen beim Gesang der rund 30 Ensemblemitglieder und sorgt für ein ausgewogenes Klangergebnis. Der intensive Klang ist nicht Resultat großer Effekte, sondern inniger Stimmfärbung und exakten Musizierens. Ein heterogeneres Bild gaben hingegen die Solisten des Abends. Mit schlichtem, voluminösen Ton überzeugten Cantus-Juvenum-Leiter Tobias Meyer sowie der Bassbariton Peter Arestov (SWR-Vokalensemble). Auch die Gesangs-Studentin Anna-Maria Wilke verzichtete auf große dramatische Gesten zugunsten eines warmen, kammermusikalischen Tons. Sopranistin Johanna Prielmann, Thomas Nauwartat-Schultze und der lyrische Tenor Thomas Wyss wählten hingegen einen extrovertierteren Ausdruck, was sich weniger stimmig in das durch den Chor vorgegebene Klangbild einfügte. Begeisterten Applaus erhielten zum Ende des anspruchsvollen Konzertabends alle Musizierenden. Britta Baier